

Aus der Tierärztlichen Klinik für Kleintiere Frankfurt am Main, Leitender Tierarzt Dr. med. vet. Volker Hach

Arthrose (Gelenkverschleiß)

Vorkommen und Ursachen

Unter Arthrosen versteht man degenerative Erkrankung der Gelenke. Wodurch diese ausgelöst werden und wie sie entstehen, ist noch immer nicht genau geklärt. Meist werden Knorpelzellen durch z.B. Druck oder andere mechanische Beanspruchung dazu angeregt Spaltprodukte freizusetzen. Diese Enzyme (Proteasen) stimulieren in der Gelenksflüssigkeit wiederum verschiedene Zellen dazu weitere Enzyme und andere Stoffe auszuschütten, wodurch der Knorpel angegriffen wird. Schließlich kommt es zur Entzündung, Wassereinlagerung im Gelenk selbst (Erguss) sowie im umliegenden Gewebe (Ödem) und zur Gefäßerweiterung im Bereich des Gelenkes und seiner Häute. Insbesondere die Umverteilung des Blutflusses führt zur Ödembildung innerhalb des Knochens und zur sehr schmerzhaften Erhöhung des Knocheninnendruckes.

Diagnose:

Der Verdacht einer Arthrose entsteht meist weil dem Tierhalter Lahmheiten, Steifheit, Schwierigkeiten beim Aufstehen bis hin zur Schonung eines Beines auffallen. Die Diagnose wird dann durch die klinische Untersuchung, durch Abtasten sowie Schmerzproben näher eingegrenzt und dann mit einer Röntgenaufnahme abgesichert. In speziellen Fällen sind weitere Untersuchungsmethoden wie die Computertomografie hilfreich für die Diagnose. Auf dem Röntgenbild sind bereits geringgradige Veränderungen sichtbar. Im Laufe von Monaten und Jahren werden die Arthrosen dann deutlicher (Abb. 1). Man unterscheidet die primäre (Altersarthrose) von der sekundären (als Folge einer primären Gelenkrankheit) Arthrose (Abb. 2).



Abb. 1 Ellenbogen



Abb. 1a Ellenbogen 2 Jahre später



Abb. 2

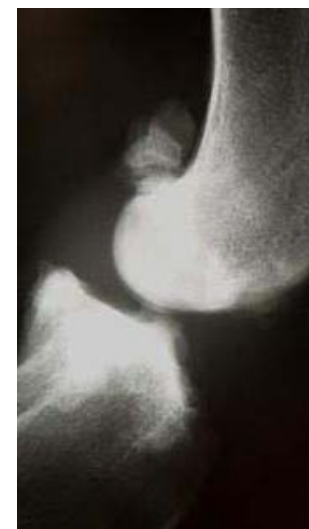


Abb. 2a

Therapeutische Ansätze

Die Arthrose kann nicht geheilt werden. Die Therapie soll das Voranschreiten der Erkrankung verhindern oder verlangsamen sowie die Entzündungsvorgänge im Gelenk zurückdrängen. Für das Wohlbefinden unserer Patienten ist auch die Schmerzausschaltung von großer Wichtigkeit.

Als wichtige Hilfe ist eine die Bewegungsreduktion mit kontrollierter Bewegung oder Physiotherapie zu erwähnen. Gelenke müssen durch aktives oder passives Beugen und Strecken vor einer möglichen Versteifung geschützt werden. Es ist sinnvoll die Muskulatur konstant und vorsichtig aufzubauen, bei gleichzeitig geringer Belastung der betroffenen Gelenke. Schwimmen stellt eine sehr geeignete Maßnahme dar. Übergewicht sollte unbedingt vermieden oder zumindest reduziert werden.

Medikamente:

Für die medikamentöse Behandlung stehen verschiedene Medikamente zur Verfügung:

1. Entzündungshemmende und schmerzstillende Mittel: NSAID (Entzündungshemmende Mittel, die nicht zu der Gruppe der Kortisone gehören) z. B. Metacam, Rimadyl, Finadyne, Novalgin, Previcox
2. Entzündungshemmende und abschwellende Mittel Steroide/Kortisone (z. B. Prednisolon, Dexamethason)
3. Knorpel-schützende Präparate: Gelatine, Hyaluronsäure, Glucosaminsulfate und andere z.B. Arthican, Canosan, Hyonate. Sie unterscheiden sich in der Konzentration einzelner Komponenten
4. Andere (z.B. Goldimplantate oder Homöopathika)

Mittlerweile gibt es für unsere Haustiere gut verträgliche, entzündungshemmende und schmerzstillende Medikamente, die für eine Dauerbehandlung geeignet sind. Nebenwirkungen betreffen vor allem Unverträglichkeiten des Magen-Darmtraktes. Sofern die Tiere Vorerkrankungen (Niere, Leber) haben, muss die Anwendung gegenüber den eventuell auftretenden Problemen abgewogen werden. Bei solchen Patienten, wie auch bei älteren Tieren ist die Kontrolle der Blutwerte vor und während der Behandlung sinnvoll.

Immer wieder in der Diskussion ist auch der Einsatz von Kortison, da geradezu Angst davor -insbesondere bei längerer Anwendung besteht. Trotzdem hat Kortison zur anfänglichen, kurzfristigen Behandlung bei niedrigst möglicher Dosierung durchaus einen hohen Stellenwert, da seine entzündungshemmenden Eigenschaften im Vergleich zu anderen Präparaten oder in Kombination mit diesen ausgezeichnet sind.

In der letzten Zeit werden immer mehr Glucosaminsulfate und andere knorpelverbessernde Mittel eingesetzt. Diese werden meist als Pulver

verabreicht.

Letztendlich müssen Sie zusammen mit dem behandelnden Tierarzt entscheiden, welche Therapie sinnvoll ist. Leider bleiben die meisten Patienten mit Arthrosen Dauerpatienten und die Symptome schreiten fort. Zum Glück können wir jedoch in vielen Fällen dem Hund oder der Katze ein schmerzfreies Laufen für eine längere Zeit ermöglichen.

Tierärztliche Klinik Frankfurt - Telefon: 069 / 66 80 000 - Notdienst 24 Stunden

